

## Workshop vom 9. Nov 2015: Kollektive Finanzierung von erneuerbaren Energien in der Schweiz – heute und morgen

# Ergebnispapier

Am 9. November 2015 diskutierten 20 Teilnehmende aus Praxis und Wissenschaft zum Thema „Kollektive Finanzierung von erneuerbaren Energien in der Schweiz – heute und morgen“. Am Anfang stand die Frage, was unter kollektiver Finanzierung zu verstehen sei und welchen Zweck sie im Gegensatz zu anderen Finanzierungsformen im Bereich der erneuerbaren Energien erfüllen kann. Anschliessend wurden im Rahmen von mehreren Diskussionsrunden folgende Aspekte thematisiert: Entstehung kollektiv finanzierter Organisationen, Geschäfts- und Finanzierungsmodelle, Rolle von kommunalen Akteuren sowie Rolle von Kooperation. Dieses Ergebnispapier stellt in 10 Punkten eine Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse des Workshops dar und soll der weiteren Auseinandersetzung mit dem Thema dienen.



### iii) verschiedene Eigenschaften der Anteilseigner(innen):

Die Anteilseigner(innen) können juristische oder natürliche Personen sein und haben einen gemeinsamen (lokalen oder/und ideellen) Bezug zum Projekt.

Die Renditeerwartungen können finanzieller oder materieller Art (z.B. Strombezug) sein und sich in ihrer Höhe unterscheiden. Häufig sind die finanziellen Renditeerwartungen unterdurchschnittlich; dies gilt insbesondere für genossenschaftliche Organisationen.

## Was ist kollektive Finanzierung von erneuerbaren Energien (EE)?

1. Zwar erscheint eine strenge Definition von kollektiver Finanzierung von erneuerbaren Energien nicht zweckmässig, doch lässt sich das Phänomen mit Hilfe von vier Dimensionen und darin formulierter Minimalbedingungen näher eingrenzen. Diese Dimensionen (i-iii) und Minimalbedingungen sind:

### i) Streuung des Eigenkapitals:

Mindestens zwei Akteure müssen beteiligt sein, wobei keiner ein absolutes Mehr der Anteile am Eigenkapital besitzen darf.

### ii) Ausmass der Mitbestimmung(srechte) der Anteilseigner(innen):

Die Anteilseigner(innen) müssen bei relevanten Fragen mitbestimmen können, ohne dass ein Akteur ein absolutes Mehr der Stimmanteile hat.

## Zweck von kollektiver Finanzierung von erneuerbaren Energien

2. Kollektive Finanzierung ist aufgrund hoher Transaktionskosten und häufig fehlender Skaleneffekte oftmals nicht die günstigste Form der Finanzierung, doch andere Vorteile können im Vordergrund stehen: Kollektive Finanzierung kann einen Beitrag zum Ausbau erneuerbarer Energien leisten, indem sie eine Finanzierung trotz niedriger oder fehlender Renditen vor allem für kleine Projekte ermöglicht. Weiter kann sie die Akzeptanz für erneuerbare Energien bei den Anteilseigner(innen) fördern sowie von EE-Anlagen betroffenen Personen die Beteiligung ermöglichen und sie so an der Produktion und den Profiten teilhaben lassen. Ausserdem kann kollektive Finanzierung auf breiter Ebene Lernprozesse (z.B. Wissen zu Energie, Partizipation) auslösen, Selbstversorgung mit Energie ermöglichen sowie die „Demokratisierung“ der Energieversorgung fördern.

## Entstehung kollektiv finanzierter Organisationen im Bereich der EE

3. Kollektiv finanzierte Organisationen im Bereich EE entstehen zunächst häufig durch die Arbeit von Pionieren und werden dann Vorbild für weitere Projekte. Mit der Verbreitung kollektiv finanzierter Organisationen nimmt übermässiges ehrenamtliches Engagement dann tendenziell ab und die Renditeerwartungen steigen.
4. Wichtig für die Verbreitung kollektiv finanzierter Organisationen und Projekte sind langfristig planbare Rahmenbedingungen. Für die Schweiz bedeutet dies vor allem stabile(re) politische Bedingungen für die Organisation des Absatzes und für Geschäftsmodelle, die von der KEV unabhängig sind. Ein wichtiges Element für solche Geschäftsmodelle ist der Eigenverbrauch, der regulatorisch vereinfacht sowie technisch weiterentwickelt werden sollte.



## Geschäfts- und Finanzierungsmodelle

5. Die grösste Herausforderung für kollektiv finanzierte EE-Projekte ist die Vermarktung der erzeugten Energie. Da eine Förderung über die KEV (zur Zeit) für neue EE-Projekte nicht wahrscheinlich ist, muss eine langfristig garantierte Abnahme der erzeugten Energie zu einem Preis, der mindestens die Produktionskosten deckt, gefunden werden. Eine solche Absatzsicherung kann mit folgenden Massnahmen erreicht werden: (i) mehrjährige Abnahmeverträge mit dem lokalen Energieversorger oder mit Grossverbrauchern; (ii) Anbindung des Absatzes von produzierter Energie an das Eigenkapital (Energie als Zins); (iii) Eigenverbrauch der Energie, z.B. über Verbrauchsgemeinschaften.
6. Die zukünftige Entwicklung von kollektiver Finanzierung wird durch folgendes Spannungsfeld geprägt sein: auf der einen Seite Professio-

nalisation, Wachstum und Effizienzsteigerung durch die Nutzung von Skaleneffekten, auf der anderen Seite der lokale oder/und ideelle Bezug zum Projekt sowie daraus erwachsende Vorteile wie Akzeptanz oder Bereitschaft zu ehrenamtlicher Tätigkeit.

Aufgrund eines komplexer werdenden Umfelds der Energieproduktion, -verteilung und -regulierung und des evtl. Wegfalls der KEV werden neue, komplexere Geschäftsmodelle benötigt. Dies erzeugt einen Professionalisierungsdruck und damit einhergehend einen Drang zur Konsolidierung von operativen Tätigkeiten (Verwaltung, Betrieb). Dabei besteht die Gefahr, bestehende Vorteile zu verlieren (siehe Punkt 2). Eine Möglichkeit, mit diesem Spannungsfeld umzugehen, sind Stufenmodelle. Dahinter steht die Idee, unterschiedliche Akteure als Kapitalgeber und/oder als Beteiligte an operativen Tätigkeiten auf unterschiedlichen Ebenen und Bereichen in ein Projekt bzw. dessen Organisation miteinzubeziehen. Damit kann verschiedenen Akteuren, die sich hinsichtlich Risikofreudigkeit, Motiv, Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit etc. unterscheiden, die Beteiligung ermöglicht werden. Entsprechende Modelle müssen sich jeweils den lokalen Kontexten anpassen und Raum für „lokale Eigenheiten“ erlauben.

## Rolle von kommunalen Akteuren

7. Die politischen Gemeinden können bei der Realisierung von kollektiver Finanzierung eine beschleunigende, aber auch bremsende Rolle spielen. Einerseits können Gemeinden und insbesondere deren Energiekommissionen als Unterstützer in der Planungsphase bzw. sogar als Initianten auftreten. Sie können Vorbild sein und durch Informationskampagnen die Bevölkerung für Fragen der Energiewende und lokale EE sensibilisieren. Weiter kann eine Gemeinde die Entstehung von Energie-Abnahmeverträgen fördern, wenn sie Inhaberin des lokale Energieversorgers ist (siehe Punkt 5). Andererseits können Gemeinden, die gegen den Ausbau erneuerbarer Energien opponieren, die Realisierung von kollektiver Finanzierung bremsen: Dies kann die Beziehungen zum lokalen Energieversorger betreffen oder aber die Raumplanung, wenn z.B. Windkraft- oder andere Projekte wegen der notwendigen Änderungen des Zonenplans etc. verzögert bzw. verhindert werden.

8. Politische Gemeinden können die langfristige Investitionssicherheit für Projekte mit kollektiver Finanzierung verbessern, indem sie eindeutige Kriterien für Baubewilligungen aufstellen. Weil die Kriterien für Baubewilligungen oft unklar sind, sind Entscheide entsprechend oft personenabhängig. Momentan sind Einsprachen ein grosses Problem für EE-Projekte – insbesondere im Bereich der Wind- und Wasserkraft, aber auch bei Biogas- und teilweise PV-Anlagen. Insgesamt entsteht grosse Unsicherheit bei langer Verfahrensdauer.

### Formen und Funktionen von Kooperation

9. Die Kooperation von kollektiv finanzierten Organisationen ist ein zentrales Mittel, um dem Druck zu verstärkter Professionalisierung zu begegnen (siehe Punkt 6). Durch die Kooperation mit anderen kollektiv finanzierten Organisationen und gegebenenfalls weiteren Akteuren ist es möglich, Ressourcen und Wissen zu bündeln. So können lokale Energieversorger in kollektiv finanzierten Organisationen kompetente Partner in Energie(versorgungs)fragen mit Bezug zu erneuerbaren Energien finden. Bei Kooperationen mit grösseren Versorgern können kollektiv finanzierte Organisationen Erfahrungen mit kleinräumigen Strukturen einbringen.

Die Versorger wiederum können Zugang zu günstigen Abnahmeverträgen bieten (siehe Punkt 7) oder administrative Dienstleistungen (z. B. Abrechnungen) erbringen. Allerdings sind mit Kooperationen immer auch Trade-Offs und Ineffizienzen verbunden. Es kann deshalb für kollektiv finanzierte Organisation sinnvoll sein, in bestimmten Bereichen selbst Kompetenzen aufzubauen, statt zu kooperieren.

10. Die Kooperation von kollektiv finanzierten Organisationen innerhalb von Verbänden wird in Zukunft wichtiger. Dabei kann eine Arbeitsteilung derart stattfinden, dass ein (nationaler) Verband Wissen zu Geschäftsmodellen und zu technischen Entwicklungen bündelt und dieses dann anbietet sowie zentrale Dienstleistungsaufgaben (z. B. Buchhaltung) übernimmt. Die lokalen Mitgliederorganisationen können sich dann vor Ort auf die Kapitalbeschaffung und die Realisierung von Anlagen konzentrieren. Die Verbände können ausserdem Interessen auf den verschiedenen politischen Ebenen vertreten – eine wichtige Rolle in einem Umfeld, das im Zuge der Energiewende neu geordnet wird.



Bei Fragen oder Anmerkungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

[benjamin.schmid@wsl.ch](mailto:benjamin.schmid@wsl.ch)

+41 44 739 22 27

